

betrachten — das zu erreichen wird zu einem Dreh- und Angelpunkt unserer politischen Arbeit.

Bereits die 10. Tagung des ZK der SED hatte dazu überhörbar erklärt, die Stärkung unserer ökonomischen Leistungsfähigkeit sei angesichts weitreichender und andauernder Veränderungen auf den Weltmärkten die zentrale Frage, von der entscheidende Fortschritte in allen Bereichen des Lebens abhängen.<sup>2</sup>

Auf der 11. ZK-Tagung wies Genosse Honecker nach, daß die Preiserhöhungen auf den internationalen Märkten 1979 die der ersten Preiswelle von 1973/74 noch drastisch übertrafen. Die Folge: Konnte man 1970 eine Tonne Erdöl auf dem kapitalistischen Markt für reichlich 13 Dollar kaufen, so beträgt gegenwärtig der Erdölpreis der OPEC-Länder schon 133 Dollar, und auf dem sogenannten freien Markt muß man heute dafür bis zu 250 Dollar zahlen. Das ist, so schätzte es diese ZK-Tagung ein, nicht bloß eine weitere Verschärfung einer ohnehin schon komplizierten Situation. Das ist eine neue Lage, die überall weitergehende Schlußfolgerungen erfordert.<sup>3</sup>

Diese Entwicklung verlangt mehr denn je die Beantwortung der Frage: Wo und wie findet man die notwendigen Reserven in den heute erforderlichen Größenordnungen? Wie sich zeigt, ist das im gesamten Reproduktionsprozeß möglich und notwendig, geht das von der Ideenfindung über die Entwicklung und die folgende Produktion bis zum Absatz der Produkte.

Es ist doch einerseits eine erfreuliche Tatsache, daß wir in der DDR in den vielen Jahren ihres Bestehens die Grundfonds erheblich erweitern konnten und uns damit eine starke materiell-technische Basis schufen. Andererseits

gibt es gerade hier eine große Reserve, die in den nächsten Jahren unbedingt erschlossen werden muß. Denn wenn dabei auch das Nationaleinkommen erheblich wuchs, so wuchs es doch nicht im gleichen Maße wie die Grundfonds. Berechnet auf 1000 Mark dieser Fonds, sank vielmehr das erwirtschaftete Nationaleinkommen, obwohl es absolut stark anstieg, von 442 Mark im Jahre 1960 auf 372 Mark im Jahre 1978. Wir werden daher genau untersuchen und prüfen müssen, ob die guten Ergebnisse, die auch in unserm Werk bei der Entwicklung der Grundfonds erreicht worden sind, schon effektiv genug genutzt werden.

Bei alledem liegt die Reserve aller Reserven auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, in der spürbaren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in der Nutzung dieses wahrhaft unerschöpflichen Quells. Hier hat das Werk mit seinen 1300 Hoch- und Fachschulka-

dem ein Potential zur Verfügung, das in seiner Wirkung gar nicht hoch genug einzuschätzen ist. Die Parteiorganisation orientiert in ihrem Kampfprogramm darauf, diese Kraft noch besser einzusetzen und sie im engen Bündnis mit den Facharbeitern zu befähigen, wissenschaftlich-technische Höchstleistungen zu vollbringen und bei besonders wichtigen Themen durchschnittliche Entwicklungszeiten von 24 Monaten zu erreichen.

Aber da waren Barrieren im Denken, überkommene und übernommene Vorstellungen zu überwinden, um Reserven zu gewinnen. Das geschah vor allem mit Hilfe des Beispiels vorbildlicher Genossen, die solche Schranken durchbrachen und so, wie unser Genosse Heise, sagen: Mag etwas bisher auch nicht möglich und üblich gewesen sein, unser Kollektiv stellt sich gerade der unüblichen Aufgabe und sucht dort nach neuen Lösungsmöglichkeiten.

## Vom großen Wert richtiger Weltanschauung

Das ist der einzig richtige politische Standpunkt, ein Standpunkt, der auf proletarischer Klassenposition, auf marxistisch-leninistischer Weltanschauung beruht. Es ist da eine Frage zu behandeln, die von den Klassikern des Marxismus-Leninismus tief ausgeleuchtet wurde und heute Richtschnur ist für einen wirklich besessenen Kampf um spürbaren wissenschaftlich-technischen Fortschritt.

Engels führt in seinem „Anti-Dühring“ den Nachweis, daß das Denken und die Erkenntnisfähigkeit des Menschen seiner Anlage, seiner Möglichkeit sowie dem Endziel nach unbeschränkt ist und seine Grenzen nur im augenblicklichen Erkenntnis stand hat. Aus reicher Kenntnis der Entwicklung der Wissenschaft fügt Engels

hinzu, „daß jede gelöste Frage eine Unzahl neuer Fragen aufwirft“, was den Wissenschaftler geradezu herausfordert, unablässig an der Lösung solcher Fragen zu arbeiten.<sup>4</sup>

Lenin verweist in seinem Werk „Materialismus und Empirio-kritizismus“ auf den Engelschen Nachweis, daß es seinerzeit gerade Wissenschaftlern gelungen war, den organischen Farbstoff Alizarin aus Kohlenteer billiger und einfacher herzustellen als zuvor aus Krappwurzeln. Lenin hebt das Wesentliche an diesem Nachweis hervor, wenn er schreibt: „Gestern wußten wir noch nicht, daß im Kohlenteer Alizarin existiert, heute haben wir es erfahren.“<sup>5</sup> Er kommentiert: Es war aber gestern schon drin — und demonstriert damit anschaulich die Möglichkeit un-